

Geschichtsverein fordert mehr Profil für Reis-Museum

Friedrichsdorf. Ein neues Konzept für das Philipp-Reis-Museum fordert der Geschichtsverein für Informationstechnik (GVTT), der erst vor wenigen Monaten gegründet wurde. „Zu wenige Menschen kennen Friedrichsdorf und zu wenige Menschen bringen Friedrichsdorf mit dem Erfinder des Telefons, Friedrich Reis, in Verbindung“, sagt Hans-Joachim Möller, Diplom-Ingenieur und Gründungsmitglied des Vereins. Die Stadt müsse sich verstärkt um eine Profilierung des Museums kümmern. Für diesen Fall hätte der Verein einen Vorschlag in der Schublade: Die meisten Mitglieder seien in der einen oder anderen Form in Firmen tätig gewesen oder noch tätig, in denen Telefon oder andere Geräte der Telekommunikationsbranche hergestellt wurden. „In jedem von uns steckt ein Teil Geschichte“, sagt Möller, und alle hätten noch „Technik“ zu Hause liegen. Das allein, sowie eine umfangreiche Bibliothek, reiche für ein eige-

nes Museum; wenn es denn einen Raum gebe. Hierfür hofft er auf die Stadt und das Philipp-Reis-Haus in der Hugenottenstraße.

Dort winkt man dankend ab. Schon jetzt reiche der Platz nicht aus, um alle möglichen Exponate zu zeigen, sagte Erika Dittrich vom städtischen Kulturamt, zuständig für das Museum. Zudem möchte die Stadt, neben einer ständigen Ausstellung, vor allem auch Sonderausstellung zeigen - denn die lockten verstärkt Zuschauer an. Es sei also vor allem ein Raumproblem, wenn das Museum den Verein nicht stärker unterstütze. Dittrich erinnerte daran, dass auch die Stadtteile noch nicht über eigene Ortsmuseen verfügten. Das Philipp-Reis-Haus zeigt eine Sammlung des Museums für Post und Kommunikation in Frankfurt - zu sehen sind Exponate zur Lebensgeschichte Philipp Reis' und zu verschiedenen Entwicklungsmodellen des Telefons, (sts)